

So steigern Sie die Milchleistung Ihrer Sauen

Von Mag. Charlotte SCHLENKER, Traunkreis Vet Clinic, Ried

Sauen mit hoher Milchleistung sind der Garant für hohe Ferkelzahlen. Wie also bringen wir die Sau dazu, ihr enormes genetisches Potential in der Milchproduktion voll auszuschöpfen?



◀ Sauen produzieren täglich 10 bis 13 Liter

Wussten Sie, dass Sauenmilch extrem gehaltvoll ist? Vergleicht man sie mit Kuhmilch, so enthält sie mehr als das Doppelte an Fett, Protein und Mineralstoffen. Wenn man Nährstoffgehalt und Körpermasse berücksichtigt, vollbringt die Sau mit ihren ca. 10–13 Litern täglich (!) im Vergleich zur Kuh eine bedeutend höhere Milchleistung. Aber optimale Leistungen sind nur bei optimalen Bedingungen möglich.

Mindestens dreimal füttern ▶

Ist es wirklich zu aufwändig, Sauen in der Abferkelung dreimal täglich zu füttern? Unsere Sauen sind Hochleistungssportler, die enorme Energiemengen in Milch umsetzen müssen. Optimale Leistung ist mit zwei- oder gar nur einmaliger Fütterung am Tag gar nicht möglich. Derartig große Energiemengen auf einmal kann eine Sau nur schlecht verarbeiten. Folge: Ihre Leistungsgrenze wird nicht erreicht, sie produziert weniger Milch als sie könnte.

Ein Tipp zur leichteren Umsetzung: Geht man früh in den Stall, wird als erstes gefüttert, dann noch einmal nach getaner Arbeit. Hält man es abends genauso, hat man eine viermalige Fütterung pro Tag erreicht.



◀ Hygiene und Wasser

Nur tiptopp gepflegte Silos liefern bestes Futter. Auch in den Trögen darf sich natürlich kein altes Futter mehr befinden, wenn das neue eingefüllt wird.

Wann haben Sie außerdem zuletzt einen Messbecher unter einige Tränkenippel gehalten und gemessen, wie viel Wasser in einer Minute herauskommt? 3,5–4 l sollten es in der Abferkelung sein, denn ferkelführende Sauen trinken bis zu 40 l Wasser täglich. Kommt weniger Wasser auf einmal, wird es der Sau zu mühsam und sie trinkt nicht genügend – was natürlich wiederum weniger Milchproduktion bedeutet.

Futterzusammensetzung und Futtermenge ▼

Besonders wichtige Komponenten sind in der Tabelle angeführt. Außerdem ist auf die Kationen – Anionen – Balance zu achten.

Wir alle wissen: Eine Sau verliert während der Laktation Körpergewicht. Das ist normal und von der Natur vorgegeben. Überschreitet der Gewichtsverlust aber 15 kg, sind Umrauscher vorprogrammiert und die Milchproduktion lässt nach. Deshalb ist eine gute Konditionsfütterung am Anfang und am Ende der Trächtigkeit absolut wichtig.

Hand auf's Herz: Wenn Sie durch Ihren Stall gehen, bei wie vielen hochträchtigen Sauen kann man den Hüfthöcker sehen? Er sollte eigentlich nur fühlbar sein. Im Zweifelsfall fragen sie Ihren Tierarzt oder Fütterungsberater nach einer Rückenspeckdickemessung!

Energiegehalt	> 13 MJ ME/kg
Rohfaser	> 4,5 %
Lysin	> 0,95 %
Phosphor	0,5–0,65 %
Calcium	0,8–0,95 %
Vitamin E	> 100 mg/ kg
Biotin	200–300 µg/ kg
<i>Empfehlungen für säugende Zuchtsauen</i>	

▼ Frühzeitige MMA-Behandlung



Das A und O: FRÜHZEITIG behandeln! Drei Tage nach der Geburt wird zweimal täglich Fieber gemessen. So bemerkt man oft schon im Frühstadium der Erkrankung, welche Sauen krank sind. Ab 39,3 °C wird behandelt, nämlich mit Antibiotikum, Oxytocin und bei höherem Fieber einem fiebersenkenden Mittel. Wenn das Gesäuge dazu Entzündungssymptome zeigt – wenn es sich hart, heiß und geschwollen anfühlt, wenn es schmerzhaft oder rot ist, auch wenn die Sau auf dem Gesäuge liegt und die Ferkel nicht trinken lässt – empfiehlt sich ein Entzündungshemmer dazu.

Zur MMA-Prophylaxe ist ein ausgewogenes Kalzium-Phosphor-Verhältnis im Tragendfutter unerlässlich, ebenso wie ein geschicktes Anfüttern: am Tag des Abferkelns genügt meist 1 kg pro Sau. Danach wird die Futtermenge täglich um ca. 0,5 kg gesteigert, bis eine ad libitum -Fütterung erreicht ist

Homöopathie ►

Haben Sie es schon einmal mit Homöopathie versucht? Bewährte Mittel sind beispielsweise Secale, Sabina und Phytolacca, die man auch miteinander kombinieren kann. Mit ihnen hat man die besten Erfahrungen gemacht, wenn sie zweimal täglich einige Tage nach der Geburt verabreicht werden.



◀ Leistungsorientierte Selektion

Eine Sau, von der man in zwei Würfen nur sieben Ferkel abgesetzt hat, wird auch beim nächsten Wurf keine zehn Ferkel großziehen. Bei der täglichen Arbeit lässt sich schon viel beobachten: Liegen die Ferkel zufrieden und satt im Ferkelnest oder versuchen immer wieder einzelne von ihnen an der Sau zu saugen? Wenn beim Absetzen nicht alle Ferkel gleichmäßig groß sind, lohnt sich ein Blick auf das Gesäuge: Sind alle Komplexe voll ausgebildet?

Schon bei künftigen Jungsaugen (Eigenremontierung) ist das Gesäuge zweimal zu beurteilen: Einmal als Saugferkel (Zahl/Qualität der Zitzen) und noch einmal beim Selektieren. Stülpzitzen werden leider oft erst nach dem ersten Abferkeln bemerkt; diese Sauen sind natürlich auszuschneiden.



Gesäuge kontrollieren ▶

Verletzungen am Gesäuge können zum Eindringen von Keimen in die Blutbahn und somit zu MMA-Problematik führen. Sie sind durch adäquate Aufstallung und, wenn nötig, durch Zähneschleifen zu vermeiden. Alte Sauen mit herabhängendem Gesäuge sind häufiger betroffen, besonders wenn dazu noch die Klauen ungepflegt sind.

Bei Agalaktie (= fehlender Milchproduktion) einzelner Gesäugekomplexe sind die Ferkel frühzeitig zu versetzen (möglichst innerhalb von 24 h), bevor sie zitzenreu werden. Agalaktie sieht man dem Gesäugekomplex aufgrund seiner geringeren Größe meist bei der Abferkelung schon an.



◀ Ruhiger Umgang mit Schweinen

Störungen im Abferkelabteil führen zu stark verminderter Milchaufnahme. Der Effekt eines ruhigen und vorsichtigen Umgangs wird oft unterschätzt. Bezüglich des Säugeverhaltens ist ein häufiger und sanfter Kontakt zur Sau sehr hilfreich. Jeder Stress stellt eine Belastung für die Sau dar und schlägt sich negativ in ihrer Leistung nieder.

Entwurmung und Enträudung ▶

Halten Sie sich an die 2x-pro-Jahr-Regel? Unruhige Sauen, die sich scheuern und kratzen, lassen die Ferkel weniger oft trinken und erlegen mehr Ferkel. Würmer dagegen stehen die Nährstoffe, welche die Sau dringend braucht, die Futterverwertung sinkt beachtlich.



◀ Weitere Gesundheitsrisiken

Natürlich haben auch Infektionskrankheiten wie PRRS, Circovirose oder Influenza einen negativen Einfluss auf die Milchleistung. Die Aktinomykose („Strahlenpilz“) ist typischerweise an derben kleinknotigen Gewächsen am Gesäuge zu erkennen. Sie zerstört das milchbildende Gewebe, ist leider hochansteckend und stellt deshalb während der Trächtigkeit eine Gefahr für die anderen Sauen dar. Unter den Mykotoxinen spielt besonders die Mutterkornvergiftung eine Rolle für die Milchbildung.

